

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing im Königl. Schloss zu Berlin die Präsidenten des preuß. Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

* Im Stände des belasteten Geburts-tages verklasste der Kaiser den Reichskanzler den Staatssekretär des Reichsjustizamtes mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beauftragt, durch den, soweit möglich, eine Einschaltung der Anklagen wegen Majestätsbeleidigung erreicht werden soll. Der Entwurf soll dem Reichstag, wenn irgend angängig, noch in dieser Session vorgelegt werden.

* Wie verlautet, soll gegen die Wahlen in Weimar, Bamberg und Sonnenburg-Saalfeld Einspruch erhoben werden.

* Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeitskammern hat, wie verlautet, bereits das preußische Staatsministerium beschlossen. Danach scheint es, als werde auch diese Vorlage neben dem Entwurf über die Berufssvereine noch die erste Session des Reichstags beschließen.

* Der württem. Landtag ist zusammengetreten; zum Präsidenten wurde Dr. A. Rotenhan wiedergewählt.

* Vom Gouvernement in Asmara (Eritrea) ist eine Ackerbauschule für Einheimische errichtet worden.

Österreich-Ungarn.

* Die Landtage von Galizien und Salzburg werden am 14. d. die von Böhmen, Schlesien, West-Grätz und Vorarlberg am 18. d. zusammengetreten.

Frankreich.

* Kardinal Richard in Paris erhielt vom Papst die amtliche Mitteilung, daß der Heilige Stuhl die vom Kultusminister Briand in seinem letzten Kündschreiben vorbeschlagene Vertragsformel zwischen Bürgermeistern und Geistlichen nicht annimmt.

England.

* Der König und die Königin sind von Paris wieder in London eingetroffen.

Italien.

* In der Kammer sprach Ministerpräsident Giolitti unter großem allgemeinem Beifall über die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Die Regierung schreibt u. a. aus, daß die Regierung nur das Recht verleiht und niemals die Schmälerung der Rechte einer Partei dulden werde. Die gegenwärtige Regierung hält es für ihre vornehmste Aufgabe, zwischen Kapital und Arbeit ein dauernd friedliches Verhältnis herzustellen.

Holland.

* Die Vorarbeiten zur zweiten Friedenskonferenz gestalten sich mit jedem Tage schwieriger. Wie bereits jetzt feststeht, werden verschiedene Punkte, die anfänglich behandelt werden sollten, um heftige Debatten zu vermeiden, ausgeschaltet werden.

* Die Erste Kammer hat das Kriegsbudget abgelehnt. Das liberale Ministerium wird infolgedessen seine Erklärung nehmen.

Schweden.

* Der Wahlreform-Entwurf, den die Regierung im Reichstag eingebracht hat, findet bei seiner der politischen Parteien besonderen Beifall. Im liberalen Kreise werden die von der Regierung gemachten Zugeständnisse für ungerecht erachtet. Auch im Kabinett herrscht in dieser Angelegenheit keine volle Einigkeit.

Norwegen.

* Dem Storting wird demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, der die Fortbildung der Knaben zum militärischen Dienst in allen Schulen zur Pflicht macht.

Australien.

* Das Kaiserreich braucht Geld, der Staat muß abermals borgen, das steht jetzt fest trotz aller amtlichen Ablehnungsversuche und trotz

der Veröffentlichung günstiger Budgets. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ordnet ein Erlass des Kaisers an, daß für die Bedürfnisse der Staatsgebiete und zur Deckung der im Staatsbudget vorgesehenen unauflösbaranforderbaren Ausgaben für den Beitrag von 70 Millionen Rubel eine vierprozentige Staatsrente ausgeschrieben werden soll. Es fragt sich nur, welcher Markt diese neue Anleihe aufnehmen wird.

* Der neue Postchancery der Ver. Staaten Wall Street, dessen Ansicht es ist, zwischen Australien und Amerika freundschaftliche Beziehungen herzustellen, wurde vom Kaiser und der Kaiserin in Antrittsaudienz empfangen.

* Zwanzig Mitglieder der völkssozialistischen Partei, die sich von der Revolutionspartei abgespalten haben, wurden verhaftet, als die Partei ihr Programm verbündigte. Die Angeklagten werden strenge Strafen erhalten, da die Partei angeblich aufrührerische Zwecke verfolgt.

Balkanstaaten.

* Der Chef der türkischen Geheimpolizei befindet sich in Konstantinopel, seine Postkarte entnommen wurde, befindet sich unter Arrest in seinem eigenen Hause, und die Geheimpolizei erhielt Besitz seiner Akten und Dokumente nicht weiter zu folgen. Der Sultan hält ihn noch vorläufig, da es ihm gelungen war, den Sultan durch Geheimspione über das Tun und Treiben der Prinzen und des Thronfolgers gut zu untersuchen.

* In der montenegrinischen Slupština wurde die auf Veranlassung des Fürsten eingebrochene Borlage, durch die die Todesstrafe außer bei Fällen von Hochverrat abgeschafft wird, angenommen.

Amerika.

* Die Verhandlungen zwischen Roosevelt und den tollfahrtlichen Kongressmitgliedern über den japanischen Schutztrat haben, wie nunmehr auch ähnlich festgestellt wird, zu vollauf bestreitbaren Ergebnissen geführt.

* Im Hinblick auf die zwischen Honduras und Nicaragua schwedenden Streitigkeiten, die einen Krieg befürchtet lassen, sind die Regierungen der Ver. Staaten, von Mexiko, Costa Rica und Salvador in gemeinsamem Vorbereitung bemüht, den Ausdruck von Feindseligkeiten zwischen den beiden Republiken zu verhindern und sie dazu zu bewegen, daß sie diese Streitigkeiten einem Schiedsgericht unterbreiten. Honduras hat diesem Vorschlag bereits zugestimmt.

* Die Angelser, daß in den Beziehungen Deutschlands zu den Ver. Staaten langsam eine Differenz eintritt, mehren sich. Mit Zustimmung des Marineministers hat die Marine-Akademie zu Annapolis jetzt die Befreiungsfahrt des deutschen Sprachunterrichts beschlossen, der vor einigen Jahren eingeführt worden war.

Afrika.

* Der Sultan von Marokko steht mit großer Spannung dem Eintreffen des endlich ernannten Polizei-Inspectors (des Schweizer Major Wüller) entgegen, weil sich besonders die französische Gesellschaft mancherlei Übergriffe erlaubt hat. So z. B. gestattete sie einem Franzosen einen unangenehmen Waffen-Schmuggel, ohne, wie es von der marokkanischen Regierung gewünscht wurde, dagegen einzuschreiten.

* Der bisherige Befürcher Staatsrat, der nach Bellal, beabsichtigte sich in Tonger den Kriegsmünster Gebub zu unterwerfen. Wo Rat sich gegenwärtig befindet, vermag er nicht anzugeben.

Italien.

* Die japanische Regierung hat in einer Note erklärt, sie wünsche die Rückwendung von Japanern nach Kalifornien nicht, sehr aber keine Möglichkeit, sie zu verhindern. Ob man in den Ver. Staaten mit dieser Erklärung zufrieden sein wird, ist fraglich.

* Der Gouverneur von Süd-Sachsenland (dem im Frieden von Portsmouth von Großbritannien

on Japan abgetretenen Teil der Insel) erklärte in einem Bericht nach Tokio, daß die Verwaltung glänzende Ergebnisse gezeigt habe. Die Einnahmen übertrafen die Ausgaben um 2 Mill. Jen.

Australien. Er besprach die Unterhandlungen mit den verschiedenen Staaten wie Spanien, England und Nordamerika und unterwarf sie einer Kritik, bei der er seiner Befürchtung, Deutschland könnte überwältigt werden, lebhaften Ausdruck gab. Nachdem noch einige süddeutsche Redner ihre Grüße dargebracht hatte, wurde folgender Besluß gefasst und einstimmig angenommen:

* Die Generalversammlung des Bundes der deutschen Landwirte sprach die Erwartung aus, daß 1) an der von den verbündeten Regierungen durch den Staatssekretär des Innern getroffenen Abschlusstext, obwohl er abweichen sollte, nach der weiteren Abstimmung des deutschen Reichstags als ausgeschlossen zu betrachten sind; daß 2) schwere Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter Anerkennung dieses Grundbundes geführt wird; daß 3) hier noch die verbündeten Regierungen, insbesondere der Ver. Staaten von Amerika gegenüber, abwarten, welche Zugeständnisse die für die weitere Gewährung der zurzeit provisorisch eingetragenen Vergleichungen anzubieten gewillt sind; daß 4) die verbündeten Regierungen angehört verschiedener Freimeldungen, die in die Kreise der Landwirte Beunruhigung und Misstrauen zu tragen geeignet waren, insbesondere ihrer Entschlossenheit bedurften, an dem oben bezeichneten Grundbund unverzüglich festzuhalten.

Mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und auf den Bund der Landwirte trennte sich die staatliche Versammlung.

Von Nah und fern.

Zur Grubenkatastrophe in Nieden. Die Königin der Niederlande ließ dem Kaiser ihr tieftestes Bedauern und ihr herzliches Mitleid zu der Katastrophe auf der Grube "Nieden" ausdrücken. Die griechische und japanische Regierung ließen dem Auswärtigen Amt ebenfalls ihre tiefe Teilnahme zur Kenntnis bringen.

Staatliche Entschädigung der Oberin v. Hensler. Die Oberin Elise v. Hensler hat für ihre umhuldig erlittene Rückhaustraße vom bayerischen Staat eine Entschädigung von 4450 M. erhalten. Außerdem wurde ihr eine monatliche Rente von 114 M. ab 1. Januar 1907 zugewiesen.

Die Untersuchung gegen die internationale Schmugglerbande an der holländischen Grenze nimmt einen sehr bedeutenden Umfang an. Bis in jedem Grenzort von Cumerich bis Norden und Münster verhaftet worden. Die Hauptschuldigen, die Brüder Stausmann in Waldmarien, werden eine Haftstrafe von 20 000 M. ihre Haftentlassung nach. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Der Mord im Essener Stadtwald. Der vor einiger Zeit an der Engländerin Willy Lale begangen worden war, scheint jetzt geklärt werden zu wollen. Gegen 1 Uhr nachts erschien auf der Polizeiwache in Essen ein gut gekleideter junger Mann, der sich beklagte, die am 2. Oktober v. im Essener Stadtwald als Vieh eingefundene Engländerin Willy Lale ermordet zu haben. Der angebliche Mörder ist der jetzt 20 Jahre alte ehemalige Beamte des rheinisch-westfälischen Koblenz-Gerichts Alfred Land. Nach Ausführung der entzündlichen Tat sei er — so sagt der Mann aus — nach Küttig geflüchtet. Dort habe er eine Zeile als Kellner gearbeitet. Gewissensbisse und Mangel an Geld hätten ihn jedoch wieder nach Deutschland zurückgetrieben.

Selfmord eines Offiziers. In seiner Wohnung in Düsseldorf hat sich der Leutnant Josten vom Flieger-Regiment 39 erschossen. Als Grund zur Tat wird eine augenbläßliche Seelbstförderung, hervorgerufen durch ein langjähriges Rattenleben, angenommen.

Wieder eine Spielhölle in Köln. In einem Hause am Bolwerk zu Köln wurde eine Spielhölle aufgehoben. Vier Personen, die der Kriminalpolizei als gewerbliche Spieler bekannt sind, wurden verhaftet. Es sind in dem Hause, wo seit langem nichts gespielt wurde, hohe Summen verloren worden.

für ihr liebliches, junges Antlitz, als ihre Mutter mit sanftem Lächeln erwiderte:

"Ich sehe wohl ein, Georg, daß ich mich deinem Rate fügen muß, da du die Rechte deiner jüngsten Schulpflichten in so liebevoller und verständiger Weise mir gegenüber vertrittst. Es wäre allerdings selbstfertig von mir gehandelt, — ich muß es zugeben, — wollte ich dir auch jerner von allen Verpflichtungen der Jugend abschwören, die mir selbst ein in so reichem Maße zu teilen geworden sind. So will ich denn, so schwer es mir auch wird, aus der langgewohnten Zurückgezogenheit unsres stillen Lebens wieder herdorfern, meiner Tochter zuliebe, nicht mehr so gänglich, wie du es bisher unter den traurigen Verhältnissen gewohnt gewesen, von Welt und Leben zurückzutreten. Sie hat bisher nur den Sinn des Lebens kennengelernt und dir tapfer und treu zur Seite gestanden, und du weißt, daß es für dir keinen Gemüth, keine Freude gibt, an der die geliebte Mutter nicht teilnimmt. So bitte ich dich von Herzen, Elisabeth, dein traurendes Herz zu besiegen, und deiner Tochter in heldenreicher Weise allmählich die Rechte der Jugend zu erschließen. Ein gemeinsamer Theater- oder Konzertabend sowie die Freiheit in dem kleinen Kreise eurer Bekannten hier, die auch gewiß von Herzen willkommen heißen, noch trifft sie wieder ausdrücken! Ach, könnte du doch immer bei uns bleiben, Onkel Georg," sagte sie mit kindlicher Offenheit hinzu.

Ein leises Rot überslog Elisabeths zartes Gesicht; Georg erwiderte nichts, aber seine Augen blieben mit sonderbar irremundem Blick ins Bett, wie in eine ferne, sonnige Zukunft. In stiller Behaglichkeit war beiden Frauen der Winter vergangen; getreu ihrem Vertrage hatten Elisabeth mit ihrer Tochter manche kleinen, geselligen Freuden und geistigen Antregungen beiwohnt, wie sie das große Weltbad auf so angenehme und dezentre Weise ihnen bot. Mit freundiger Dankbarkeit und jugendlichem Frohsinn batte Elisabeth die harmlosen Vergnügungen an der Seite der Mutter genossen, verzog sich aber beharrlich, ohne dieselbe an irgend einer kleinen Verstreung teilzunehmen, so oft und gern auch ihre näheren Freunde das reizende junge Mädchen zu froher Geselligkeit aufzuforderten.

"Ich hätte überall doch nur Sehnsucht nach dir," sagte sie stets, "und unter allen, wahrlich-

ihrem Gärten gepflanzt und blühte lächelnd der Tochter entgegen, die freudig erregt, einen Brief in der Hand, ihr von der Straße entgegen kam.

"Sieh, Mütterchen, ich habe dir eine Überraschung mitgebracht," rief sie fröhlich, "einen Brief von Onkel Georg, den wahrlich nur ein außergewöhnlicher Grund veranlaßt haben kann, uns beide schon wieder Nachricht zu senden. Du weißt, wie pünktlich er sonst seine viertmonatliche Schreiberei, wie er selbst oft scherzend betont hat, stets einhält. Wahrscheinlich will er uns mitteilen, daß er seinen Urlaub früher erhalten und höchstlich recht bald schon zu uns kommt!"

Was es das zwölfig veränderte Format seines Briefes oder sein verfärbtes Antlitz, das auch ihr anfänglich erscheinen mußte, Elisabeth wußte es selbst nicht, aber es durchsetzte sie ein eigenartiger Schrecken, als sie schweigend Georgs Brief entgegennahm und seine leise, wohlbekannte Handschrift auf dem Umschlage erblickte. Sie sah sie fröhlich und zu und ging still ins Haus zurück, wo sie sich viel aufzumachend, in ihres Gatten Lehnsstuhl niedersetzte. Mit zitternden Händen öffnete sie den Brief, und ein leises Rot überlegte ihr blaßes Antlitz, als sie die Überschrift las, dieselbe, die Georg einmal nur, vor langen Jahren, an sie gerichtet hatte:

"Meine liebe, reue Elisabeth! Darf ich Dich jetzt so nennen, darf ich fortan mit heiligem Recht das Wörtchen 'mein' vor Deinen geliebten Namen legen, der mir wie ein Leitstein durch mein ganzes Leben ge-

Getreu bis in den Tod.

Geschichte von Martha Neumeister.

(Fortsetzung)

Es ist mir wahrlich die höchste Freude, liebe Elisabeth, daß dich die Erfüllung meines Wunsches trotz deines anfänglichen Widerstrebens nicht gereut hat," sagte er herzlich, "so bitte ich dich, auch einem wohlmeintenden Rat, den ich dir für die Gestaltung eines freieren Lebens erteilen möchte, freudlich Gehör zu geben. Sieh, Elisabeth, du darfst dich jetzt, nach Ablauf des Trauerauges, deiner jungen Tochter zuliebe, nicht mehr so gänglich, wie du es bisher unter den traurigen Verhältnissen gewohnt gewesen, von Welt und Leben zurückzutreten. Sie hat bisher nur den Sinn des Lebens kennengelernt und dir tapfer und treu zur Seite gestanden, und du weißt, daß es für dir keinen Gemüth, keine Freude gibt, an der die geliebte Mutter nicht teilnimmt. So bitte ich dich von Herzen, Elisabeth, dein traurendes Herz zu besiegen, und deiner Tochter in heldenreicher Weise allmählich die Rechte der Jugend zu erschließen. Ein gemeinsamer Theater- oder Konzertabend sowie die Freiheit in dem kleinen Kreise eurer Bekannten hier, die auch gewiß von Herzen willkommen heißen, noch trifft sie wieder ausdrücken! Ach, könnte du doch immer bei uns bleiben, Onkel Georg," sagte sie mit kindlicher Offenheit hinzu.

Es war an einem schönen, sonnigen Frühlingsabend, Elisabeth hatte die ersten Blüten in